

KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer 4/2011

Weihnachtliche Bräuche und Alltagsrituale im Kinderdorf



Leben im Kinderdorf

Weihnachten im
Kinderdorf Diez



Titelthema

Über die Kraft
von Ritualen



Porträt

Rituale und
Traditionen zu
Weihnachten

Leben im Kinderdorf

Weihnachten im Kinderdorf . . 3

Titelthema

Über die Kraft von Ritualen . . 4

Albert Schweitzer

Weihnachten neu entdecken . . 6

Porträt

Rituale und Traditionen
zu Weihnachten 7

Aus unserer Arbeit

Unser Leben mit Amelie 8

Blitznachrichten

Neuigkeiten aus den
Mitgliedsvereinen 9

Dankeschön

Kurzberichte 10

Bunte Seite

Lustiges, Rätsel und Kindermund 11



Vorwort

Liebe Freundinnen
und liebe Freunde,

gerne würde ich jedem Einzelnen von Ihnen heute per Handschlag Dankeschön sagen, aber dazu sind Sie zu zahlreich. Zum Glück! Es freut mich wirklich sehr, einem so großen Freundeskreis schreiben zu können. Sie alle wissen, wie wichtig die Arbeit der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke ist. Nur mit Ihrer Hilfe können wir weiterhin viel bewegen. In diesem Jahr feiern wir in Niedersachsen unseren 50. Geburtstag. Zahlreiche Veranstaltungen gab es für kleine und große, alte und behinderte Menschen. Dabei habe ich sehr viele Menschen getroffen, die gerne bei uns leben oder bei uns aufgewachsen sind. Das erfüllt mich mit Stolz. Denn daran kann ich ablesen: Unsere Hilfe wirkt. Aber trotz allen Engagements unserer Mitglieder, Freunde und Förderer fehlt an vielen Ecken und Enden das Geld. Immer wieder sind wir betroffen, wie viele hilfebedürftige Mädchen, Jungen und Erwachsene es direkt vor unserer Haustür gibt.

Wir haben in 50 Jahren mit Ihren Spenden so vielen benachteiligten

Menschen Lichtblicke geben können. Ihre Spenden sorgen auch dafür, dass Kinder wieder etwas unter dem Weihnachtsbaum finden oder eine Ferien-Freizeit mitmachen können. Aus Ihrem Geld wurde somit Glück. Wir müssen aber weitermachen! Jeder Cent ist in einem Albert-Schweitzer-Kinderdorf oder Familienwerk immer gut angelegt. Ich kenne die Mittelverwendung in Niedersachsen aus eigener Anschauung. Fast jede Maßnahme, die finanziert wird, ist mir bekannt. Viele habe ich von Beginn an begleitet. Bitte helfen Sie uns auch in Zukunft, damit wir unsere Projekte in ganz Deutschland weiterführen können! Herzlich danke ich für Ihre Verbundenheit. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Jahr 2012.

Herzliche Grüße Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'O. Mahjoub'.

Dr. med. Omar Mahjoub,
Vorsitzender des Familienwerkes
in Niedersachsen

Weihnachten im Kinderdorf Diez

Thorsten Kunz, Familienwerk Rheinland-Pfalz / Saarland

Weihnachten und Advent sind eine ganz besondere Zeit im Jahr. Wenn Familien wieder mehr Zeit miteinander verbringen und einander näher kommen durch gemeinsames Singen, Basteln und Backen, wird deutlich, wie wichtig ein stabiles und sicheres Zuhause ist. Diese Geborgenheit hat auch der zehnjährige Johannes erlebt. Seit über einem Jahr ist er in Diez im Kinderdorf und erinnert sich mit vielen guten Gefühlen an sein erstes Weihnachten, das er dort feiern durfte:

»Die Vorweihnachtszeit hier ist ganz anders als zuhause:

Wir haben viel unternommen und gebastelt. Ich kann mich an Fensterbilder erinnern und einen bunten Adventskranz. Wir haben auch Kerne und Fett vermatscht und in kleine Blumentöpfe gefüllt. Die haben wir als Vogelfutter-Stationen in die Bäume gehängt, denn schon vor Weihnachten gab es so viel Schnee, dass wir eine Schneeballschlacht machen konnten. Wir haben Schneemänner gebaut und Engel in den Schnee gemalt.« Als Zugabe gab es dann noch einen Besuch auf der Schlitt-

schuhbahn unter freiem Himmel und einen Ausflug zum nahe gelegenen Limburger Weihnachtsmarkt.

Auch das Plätzchenbacken kam nicht zu kurz. Mit Beginn der Adventszeit startete – wie in jedem Jahr – die Weihnachtsbäckerei mit Schwarz-Weiß-Gebäck, Kokosmakronen und Butterplätzchen. Selbst einen Weihnachtsstollen haben die Kinder diesmal gebacken, der Johannes richtig gut geschmeckt hat.

»Wir bekamen Liedertexte ausgeteilt, die haben wir auswendig gelernt und bei Adventsfeiern immer zusammen gesungen. An ein Lied mit einem Bratapfel kann ich mich noch gut erinnern: »Kinder kommt und ratet, was im Ofen bratet!« Dazu wurden die Kerzen auf dem Adventskranz angezündet, Geschichten vorgelesen, es gab heißen Apfel- oder Weihnachtstee und selbstgemachte Plätzchen zu essen.

Am Abend vor Nikolaus stellte Johannes einen (geputzten) Schuh vor seine Zimmertür und fand darin am nächsten Morgen einen großen Nikolaus aus Schokolade, Mandarinen und Nüsse.



Auch das Puzzeln bringt etwas Ruhe und Besinnlichkeit in die vorweihnachtliche Zeit.

Ganz besonders freut er sich auch in diesem Jahr wieder auf die Weihnachtsferien, die Geschenke und den Besuch bei seinen lieblichen Eltern. Selbst das Warten an Heiligabend auf die Bescherung macht ihm Spaß: Die Kinder spielen miteinander, schauen Märchenfilme oder basteln. Nur ein anderes Festmahl wünscht er sich: »An Heiligabend gab es hier im letzten Jahr Ente zu Essen! Zuhause gab es immer ganz normales Essen!« Probiert hat er trotzdem – er hatte ja auch bei den Vorbereitungen für das Essen mit angepackt und die Zutaten klein geschnippelt. Satt geworden ist er auch mit Knödeln, Backpflaumen, Rotkraut und Zimtsterneis. Mal schauen, was in diesem Jahr Leckerer auf den Tisch kommt...



Über die Kraft von Ritualen: Warum gerade Kinderdorfkinder sie brauchen!

Birgit Thierer, Familienwerk Bayern

Rituale sind so alt wie der Mensch selbst. Ohne die ordnende Wirkung von Ritualen würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren, denn sie erleichtern unser Zusammenleben. Rituale greifen auf altbekannte Handlungsabläufe und Symbole zurück. Sie geben Halt und Orientierung, sie erleichtern den Umgang mit der Welt, das Treffen von Entscheidungen und die Kommunikation. Gerade in schwierigen und existenziellen Situationen helfen uns Rituale, Gefühle in einem sicheren Rahmen zu erleben und ihnen Ausdruck zu verleihen. Sie binden den Einzelnen in die Gemeinschaft ein und vermitteln das Gefühl von Zugehörigkeit, was gerade in unseren Kinderdörfern so wichtig ist.

Halt und Stabilität durch heilbringende Rituale

In unserer modernen Zeit gibt es ständig neue Anreize und viele Veränderungen. Familien leben heute anders als noch vor 30 Jahren. Die Kindheit an sich hat sich gewandelt. So sind zum Beispiel regelmäßige, gemeinsame Mahlzeiten im Kreise der Familie, die früher eine Selbstverständlichkeit waren, zur Seltenheit geworden. Nach wie vor unbestritten ist, dass regelmäßige Abläufe Kindern Sicherheit geben und Beständigkeit vermitteln. Dies gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die in desolaten Familienverhältnissen aufgewachsen sind.



Zum »tierischen Spaß« gehören aber auch Aufgaben wie Füttern und Reinigen.

»Je weniger sicher Kinder in ihrer Herkunftsfamilie gebunden waren, desto wichtiger ist ein klarer, äußerer Rahmen. Den tieferen Sinn von Regeln können sie noch nicht begreifen und verinnerlichen«, erklärt uns eine Hausmutter aus Oberbayern. »Eine besondere Bedeutung kommt Ritualen bei der Begleitung von Kindern mit dem Aufmerksamkeitsdefizitssyndrom (ADHS) zu. Das zentrale Problem hierbei ist das Fehlen innerer Strukturen, von Sicherheit und Selbstorganisationsfähigkeit. Ein ritualisierter, zeitlich klar festgelegter und immer gleichbleibender Tagesablauf gibt gerade diesen Kindern Sicherheit. Sie wissen, dass nach der Schule das Mittagessen auf

dem Tisch steht. Die Lernzeiten und die Freizeit sind klar geregelt. Die Kinder wissen auch, dass nach dem immer gleichen Ablauf am Abend – dem Zähneputzen, ins Bett legen, Geschichte vorgelesen bekommen und dem Gute-Nacht-Kuss – das Licht ausgeschaltet wird. Dies hilft ihnen beim Loslassen vom Tag und dem zur Ruhe kommen.« Wichtige Erziehungsziele werden in das Ritual mit einbezogen: Kommt das Kind aus der Schule, werden zuerst

die Sachen ordentlich weggepackt, dann die Hände gewaschen und erst dann setzt man sich an den Tisch.

Rituale schaffen Gemeinsamkeiten und stärken den Zusammenhalt der Kinderdorffamilie. So wird zum



Mahlzeiten werden in einer Kinderdorf-familie regelmäßig und vor allem gemeinsam eingenommen.

Beispiel an jedem Freitag groß aufgeräumt und alle Kinder helfen mit. Einmal in der Woche gibt es eine Kinderkonferenz, in der die Erlebnisse der Woche besprochen werden. Besonders schön ist es, wenn sich die Kinderdorf-familie gemeinsam auf besondere Ereignisse im Jahr freuen kann, wie auf den Zeugnistag. Am jeweils letzten

Schultag vor den Ferien gehen alle Kinder gemeinsam mit den Mitarbeitern in eine Eisdiele und essen einen richtig großen Eisbecher, um das Ende des Schuljahres zu feiern und die Bemühungen der Kinder zu würdigen. In unseren Kinderdorfhäusern setzen die Betreuer zudem auf die heilende Wirkung des Umfelds. Dazu gehören Rituale für die Sinne, zum Beispiel das fürsorgliche Versorgen der Haustiere. Die Kinder lassen die Tiere morgens aus den Ställen, helfen beim Füttern und Ausmisten. Eine Hausmutter aus Franken hat »ihre« Kinder befragt: »Sie helfen uns beim Verstehen von Leben und Tod«, war die überraschende erste Antwort der ansonsten »coolen« Jungs. »Ein Tier zeigt uns, wie man Grenzen einhält, denn es geht weg oder zwick, wenn man es schlecht behandelt.« Der sonst so verschlossene Kevin betont: »Ich mag gerne mit den Hunden kuscheln und es macht mir Spaß, dass ich mich um unsere Ziegen und Schafe kümmern kann.«

Rituale im Jahreskreis

Kirchliche Fest- und Feiertage, Geburtstage und Fasching, jede Kinderdorf-familie zelebriert bewusst Rituale. Zum Beispiel den gemeinsamen Besuch des Faschingsumzugs und das anschließende Krapfen-Essen. Ein Kinderdorf-vater erzählt: »Um den Kindern ein Verständnis für die Jahreszeiten zu vermitteln, mosten wir zum Beispiel im Herbst unsere selbstgeernteten Äpfel und genießen den gemeinsam gebackenen Zwetschkengucken.« Und Weihnachten wird im Kinderdorfhaus ganz traditionell nach den alten Bräuchen gefeiert. »Der Advent ist die Zeit für Plätzchenbacken, Basteln und den Weihnachtsmarktbummel. Der Christbaum wird gemeinsam gekauft und mit selbstgebasteltem Schmuck dekoriert. Nach dem Kirchengang am Heiligen Abend genießen wir ein einfaches Essen, singen Lieder, hören Geschichten und dann folgt die langersehnte Bescherung.«

Rituale tun Kinderdorfkindern gut und bereichern ihr Zusammenleben. Wir wünschen allen unseren Lesern, dass auch sie in ihrem Alltag Zeit und Muße finden, die wohltuende Kraft von Ritualen zu spüren. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine schöne, gesegnete Weihnachtszeit.



Es gibt so viele schöne Rituale, die teilweise über Jahrhunderte gewachsen sind. Viele davon machen richtig viel Spaß, wie das Verkleiden im Karneval.

Weihnachten neu entdecken mit Albert Schweitzer

Fernab von Weihnachtsglitter und Einkaufsstrubel gibt es viele Rituale, Weisheiten, biblische Texte, Lieder und Gedichte, die es verdienen, neu entdeckt zu werden. Sie können uns in guten wie in schlechten Zeiten begleiten, uns Frieden und neue Kraft schenken. So auch die Weihnachtspredigt unseres Namensgebers Albert Schweitzer – Arzt, Organist, Philosoph und Theologe zugleich –, die er am 25. Dezember 1907 vor seiner Predigtgemeinde St. Nicolai in Straßburg hielt:

»Weihnachten, die Zeit der Ausnahmetage ist wieder gekommen. Die Natur scheint um uns verwandelt. Es ist, als ob die Sterne anders blinkten und der Himmel anders leuchtete und als ob die Menschheit eine andere geworden, dass jeder nicht an sich denkt, sondern darauf sinnt, wie er andere erfreue. Was ist's, das wir feiern? Die Erlösung durch die Liebe, das Kommen in die Welt des Menschen, der uns diese Erlösung brachte. [...] Das ist das Geheimnis der Liebe, dass sie die guten Kräfte in den Menschen entbindet. Es ist so wenig Güte in der Welt, nicht weil die Menschen so böse sind, sondern weil das Beste, was sie in sich tragen, aus der Tiefe nicht emporkommt, sondern durch das, was sie um sich tun sehen und was ihnen

angetan wird, verschüttet wird, immer mehr, bis sie nicht mehr die Energie haben, gut sein zu wollen, bis sie nicht mehr an das Gute glauben, ob sie nun unter den ehrbaren Menschen als ehrbare Menschen dahinleben oder unter das Gericht der Welt fallen. Aber die Liebe weckt in

ihnen den Glauben an das Gute und die Kraft zum Guten. Sie brauchen sich nicht an sie zu wenden; denn wenn in einem Menschen Liebe ist, so strahlt sie aus nach allen Seiten wie das Licht von dem leuchtenden Punkte, und das Größte an ihr ist, dass sie nicht weiß, was sie weckt und wo sie etwas weckt, aber gewiß sein darf, dass sie es tut. Und wenn du in der Liebe Jesu bleibst, dann bist du auch wie er den Menschen eine Kraft zum Guten, so unvollkommen du an dir sein magst, so gering der Erfolg, den du mit Augen siehst, sein mag. Das heißt: In wem die Liebe Jesu wirkt, der hilft mit an der Erlösung der Welt. Denn die Erlösung der Welt ist nicht etwas, das einmal durch das Leben und Sich-aufopfern Jesu geschehen ist und nun ist, sondern das seinen Anfang nahm und sich auswirkt.«



Morgenpredigt Weihnachten, 25. Dezember 1907, St. Nicolai
Albert Schweitzer, Predigten 1898–1948,
Hrsg. Brüllmann, Gröber, München 2001.

Rituale und wichtige Traditionen zu Weihnachten

Bärbel Häusler, Kinderdorfmutter interviewt von Jörg Grabowsky – Familienwerk Niedersachsen

Weihnachten ist das Fest von dem man sagt, es ließe Kinderaugen heller strahlen. Als Familienvater fällt mir die Vorstellung schwer, dass es auch in Deutschland Kinder gibt, die kein richtiges Weihnachten kennen.

Meine Kollegin, die Kinderdorfmutter Bärbel Häusler, erlebt bei neuen Kindern immer wieder staunende Gesichter und fragende Augen, wenn sich das Haus beim gemeinsamen Dekorieren in ein Weihnachtswunderland verwandelt. Als die Geschwister Lukas, Marvin und Jana* ins Kinderdorf kamen, kannten sie nicht einmal regelmäßige Mahlzeiten, geschweige denn gemeinsame kuschelige Nachmittage bei Kerzenschein und Keksen. Inzwischen können sie das alles genießen. Aber die Angst sitzt immer noch tief, in einen leeren Kühlschrank schauen zu müssen. Lukas überzeugt sich auch heute noch regelmäßig, ob genügend Vorräte vorhanden sind.

Gerade in der Vorweihnachtszeit haben Bärbel Häusler und ihre Mitarbeiterinnen besonders viel zu tun: Die Kinder (auch die größeren), würden am liebsten jeden Tag basteln, backen und Lebkuchenhäu-

ser bauen. Trotzdem ist es gerade jetzt wichtig, den Schützlingen gewisse Regelmäßigkeit angedeihen zu lassen. Kinder, die ohne Grenzen, Regeln und Rituale aufwachsen, haben nichts, an dem sie sich orientieren, an dem sie wachsen können. Rituale schaffen Sicherheit. Und dies gilt nicht nur für unsere Kinderdorfkinder. Davon ist Bärbel Häusler fest überzeugt. Am heiligen Abend machen sich alle ganz schick. Zum Abendessen gibt es Kartoffelsalat und Würstchen. Auch wenn es gar nicht alle mögen, bestehen die Kinder auf genau diesem Weihnachtsessen. Lautstarken Protest gibt es bei Veränderungsvorschlägen der Erwachsenen.

Punkt 19 Uhr klopft der Weihnachtsmann an. Er kommt aber nicht ins Haus, weil die jüngeren Kinder oft ängstlich sind. Für die Kinderdorfmutter ist es jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung, einen Ausgleich zwischen den Kindern zu schaffen. Denn manche Kinder bekommen auch Geschenke von ihren leiblichen Eltern. Deshalb sind im Sack für jeden gleich viele Geschenke.



Auch die tägliche Hausaufgaben erledigung wird im Kinderdorf streng eingehalten.

Inzwischen haben wir auch richtige kleine Künstler in unseren Reihen, die uns letztes Jahr mit einer Hausmusik erfreuten. Melanie an der Flöte und Claudia an der Gitarre spielten für uns Weihnachtslieder. Die meisten Melodien wurden sogar erkannt. Mit Humor und sichtlich stolz nahmen die Akteure den lautstarken Applaus der Familie entgegen. Die Kinderdorffamilie Häusler freut sich schon auf das kommende Weihnachtsfest. Garantiert wird alles genauso gemacht wie im letzten Jahr.

* Zum Schutz unserer Kinder sind die Namen geändert.

Unser Leben mit Amelie

Dagmar Hellfritsch, Kinderdorfleiterin, Familienwerk Sachsen-Anhalt

Im Frühjahr 2007 zog ein kleines, süßes und quirliges Mädchen von sechs Jahren in unser Kinderdorf. Die Kinderdorfmutter erinnert sich genau an den Tag, als Amelie in ihre Familie kam: »Die Eingewöhnungszeit verlief relativ ruhig. Sie vertrug sich mit den Pflegegeschwistern, zeigte sich liebenswert, anhänglich und lebte sich gut ein.«

Aber schon nach kurzer Zeit machten sich verschiedene Auffälligkeiten bemerkbar, zum Beispiel nächtliches Einnässen und Schreianfälle, unermüdlicher Bewegungsdrang, Konzentrationsschwierigkeiten, ständig wechselnde Gefühlsausbrüche und hohe Risikobereitschaft (Selbst- und Fremdgefährdung). Die Liste nahm kein Ende.

»Wir suchten uns professionelle Hilfe. Die Untersuchungen ergaben, dass Amelie einer umfangreichen, langfristigen therapeutischen und medizinischen Behandlung bedurfte. So richteten wir uns mit Amelie neu ein: Die therapeutischen Möglichkeiten wurden abgewogen, ein Therapieplan aufgestellt und sie erhielt regelmäßige psychiatrische Behandlungen.



Für Amelie ist das Schmücken des Weihnachtsbaumes eine wichtige Aufgabe.

Wir sorgten für eine feste Strukturierung des Alltags, erreichten eine Einzelförderung in der Grundschule sowie Begleitung und Hilfestellung im Alltag.«

So ausgestattet und mit ganz viel neuem Mut, versuchte unsere Kinderdorffamilie, den Alltag mit Amelie zu meistern.

Dennoch waren regelmäßige Kämpfe mit und um Amelie an der Tagesordnung. Vermeintlich Gelerntes wie Regeln und Normen, Alltagsstrukturen und Rituale mussten immer wieder neu trainiert und gefestigt werden. Amelie braucht das Gefühl von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Sicherheit. So entwickelte sie auch ganz individuelle Rituale. Zum Beispiel war es ihr sehr wichtig, dass sie ihren »Notfallkoffer« regelmäßig mit Lebensmitteln gefüllt bekam, um ihren ständigen Hungersängsten (begründet in Negativerfahrungen in der Herkunftsfamilie) zu begegnen. Unerlässlich sind heute noch tägliche Begrüßungs- und Abschiedsrituale (z. B. eine sehr innige Umarmung) sowie Abend- und Einschlaf-Rituale (Vorlesen, Hörgeschichten, gemeinsame Tagesauswertung usw.). Langsam aber stetig festigt sich das Zusammenleben innerhalb der Kinderdorffamilie. Aber immer wieder gibt es auch Rückschläge. Das bringt das relativ stabile Familiengerüst zeitweise ins Wanken. Mit Hilfe zusätzlicher Betreuungsstunden und viel Liebe setzen wir aber alles daran, dass Amelie in ihrer Kinderdorffamilie dauerhaft ihren festen Platz findet.

Sachsen-Anhalt: Gespannt sahen wir die Welt-Uraufführung des Filmes »Robin's Hut« im Oli-Kino in Magdeburg. Zum 20-jährigen Bestehen des Kinderdorfes hatten Kinder und Jugendliche mit Studenten der Universität Magdeburg diesen Film in den wunderschönen Elbauen bei Steutz gedreht. Am Tag der Film Premiere begrüßten wir die Darsteller und Filmemacher am grünen Teppich. Im Anschluss wurde auf der »After-Show-Party« kräftig gefeiert.



Berlin: Unsere regionale Geschäftsstelle in Berlin-Lichtenberg ist Ende August umgezogen und befindet sich nun im Nachbarschaftszentrum »Kultschule« in der Sewanstraße 43. Die freien Räume werden zu einer Kindertagesstätte mit Familienzentrum ausgebaut. Die Eröffnung ist für Mai 2012 geplant. 85 Kinder werden dort einen Platz bekommen.

Sachsen: Auch in diesem Jahr findet die Ausstellung mit phantasievollen und in unterschiedlichen Maltechniken gestalteten Bildern aus dem Kinderdorf wieder viele Besucher. Sie wurden schon in der Elbe-Flugzeugwerft und im Kulturpalast in Dresden gezeigt. Interessierte Institutionen und Firmen können die Ausstellung ausleihen.

Baden-Württemberg: Der Verein schließt mit der Kreisstadt Künzelsau (15 000 Einwohner) einen Kooperationsvertrag über die Trägerschaft für das Jugendreferat ab. Schwerpunkt der Arbeit ist die Leitung der Jugendhäuser und die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes »Jugend und Soziales« für die Stadt.

Rheinland-Pfalz/Saarland: Nach mehrmonatigem Umbau wurden die neuen Räumlichkeiten in der Geschäftsstelle in Diez bei einer kleinen Feier der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Erweiterung wurde notwendig, um die Mitarbeiter der neu eingerichteten »Ambulanten Hilfen« unterzubringen. Sie helfen ab sofort direkt in Familien bei einer Krisenbewältigung und sollen damit einer Trennung von Kindern und Eltern vorbeugen.

Brandenburg: Es ist geschafft! Nach zwei Jahren Bauzeit ist das »Zentrum für Bildung und Austausch« eröffnet worden. Das Zentrum ist ein Ort der Begegnung und Bildung, insbesondere für deutsche und polnische Kinder und Jugendliche.



Niedersachsen: Den 20. Geburtstag feierten die Berufsbildenden Schulen in Uslar. Neben ebenso spannenden wie amüsanten Einblicken in die Vergangenheit gab es ein Wiedersehen mit vielen ehemaligen Schülern. Ausgebildet

werden neben Pflegeassistenten auch Heilerziehungs- und Altenpfleger. Schließlich benötigen wir dringend Nachwuchs!



Bayern: Das Kinderhaus Pegnitztal in Franken ist nur über eine steile Einfahrt zu erreichen. Bisher wurde der Schnee im Winter durch Jugendliche und Betreuer mit viel Schweiß und Muskelkraft geräumt. Je nach Schneefall hat dies täglich bis zu vier Stunden in Anspruch genommen. Eine neue von der PSD BANK gespendete Schneefräse sichert zukünftig ein zügiges und sicheres Räumen des Schulweges und der Einrichtungszufahrt.

Rheinland-Pfalz/Saarland: Auf Einladung des Vereins »Herzenssache e.V.« des SWR besuchten unsere Kinder aus Diez und Katzenelnbogen die Bundesgartenschau in Koblenz. Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen gab es in der Stadt am Deutschen Eck viel zu bestaunen und zu erleben.

Rheinland-Pfalz/Saarland:

Als echter Aktivposten haben sich die Crazy Golfer des Golf Club Hahn erwiesen. Das acht Männer starke Team organisierte zu insgesamt drei Turnieren eine Tombola für das Kinderdorf. Carsten Schneider und Lars Märker überreichten stellvertretend für ihre Golf Freunde der Crazy Golfer die Spende an Thorsten Kunz (links).



Baden-Württemberg:

Mit sportlichem und sozialem Ehrgeiz nahmen rund 90 MitarbeiterInnen der Firma Berner an dem diesjährigen EBM-Pabst-Marathon teil. Mit zwei Euro honorierte die

Firma Berner mit Ulrich Linder (links im Bild) jeden gelaufenen Kilometer. Unser Dank gebührt den engagierten Läufern, die für das Waldenburger Kinderdorf eine großzügige Spende erliefen, mit der unser Frauen- und Kinderschutzhaus sowie die Infokoop (unsere Beratungsstelle für sexuelle- und häusliche Gewalt) unterstützt werden.



Berlin: Das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG schenkte 30 Kindern unserer Kita einen Besuch im FEZ-Berlin – Europas größtem Kinder-, Jugend- und Familienzentrum. So erlebten Mitarbeiter von KPMG und Vorschulkinder nach einem gemeinsamen Frühstück einen spannenden Tag. Kletterwand, Streichelzoo und vor allem das Reiten hinterließen bei den Kleinen einen bleibenden Eindruck. Vielen Dank!

Niedersachsen: Nichts ist schmerzlicher, als einen geliebten Menschen zu verlieren. Für zwei Familien war es ein Trost, dass ihre verstorbenen Angehörigen über den Tod hinaus Gutes bewirken. Es war der letzte Wille, dass anstelle von Grabschmuck und Kranzspenden um eine Spende für das Familienwerk gebeten wurde. Dankbar sind wir in Gedanken bei den Familien.

Gemeinsam danken wir Christine Heike Kern vom Kindermundverlag in Karlsruhe für das kostenfreie Nutzungsrecht von Zitaten auf unserer Bunten Seite.

Die Erfurter Weihnachtsbäckerei

»Backe, Backe Kuchen, der Bäcker hat gerufen...« ist nicht nur ein Lied, das jeder kennt, sondern es wurde für fünf Kinder des Kinderdorfes Erfurt zur spannenden Realität. Einen ganzen Nachmittag verbrachten zwei Jungen und drei Mädchen in der Bäckerei Zozmann in Gräfenroda. Unter Anleitung des Bäckermeisters wurden Kuchen, Plätzchen und Brote hergestellt.

Und so ganz nebenbei konnten die Kinder, vor allem durch Fragen und Ausprobieren, erste Einblicke in das Berufsbild des Bäckers erhaschen. Anfänglich glaubten unsere Kinder tatsächlich dem Kinderlied, das Backen sei nur das Mischen von »...Eiern und Schmalz, Butter und Salz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gel...«

Dann aber fertigten die Mädchen leckere Weihnachtsplätzchen und Rührkuchen, während die Jungs neue Brotsorten kreierten. Die Kinder haben es genossen, mit den großen Geräten unter Aufsicht arbeiten zu dürfen!

Allerdings wurde die Funktion der Maschinen nicht immer sofort erkannt. So hielt eines der Mädchen



Die Erfurter Weihnachtsbäcker in Aktion: Rechts finden Sie das Rezept. Probieren Sie es doch einfach aus. Bestimmt haben Sie auch so viel Spaß.

den Rührkopf für einen überdimensionalen Schneebesen und mühte sich damit, den Teig mit der Hand zu rühren. Zwei der Mädchen hatten die ehrenvolle Aufgabe, für kurze Zeit im Bäckerladen verkaufen zu dürfen. Zur großen Freude aller war es ein gelungener Nachmittag. Herzlichen Dank dafür, wir kommen gerne wieder!



Leckere Knusperplätzchen zum Probieren:

125 g Butter
80 g Zucker
1 Ei
150 g Mehl
1 Teelöffel Backpulver
150 g Cornflakes
(grob in der Hand zerreiben)
100 g Rosinen

Kugeln (ca. 3 cm) formen und bei 180 °C 10–15 Minuten backen

Wir wünschen guten Appetit! Bitte schreiben Sie uns doch, wie es Ihnen geschmeckt hat.

Zum Schmunzeln

Helen (4) am 1. Adventssonntag:
»Bis Weihnachten will ich wohl noch artig sein, aber länger nicht – das ist mir zu anstrengend. Und bis zum nächsten Mal hat das Christkind das sowieso wieder vergessen.«

An Weihnachten fragt Oma die dreijährige Laura, ob sie schon wisse, was die drei Könige dem Jesuskind mitgebracht hätten. Lauras Antwort:
»Gold, Weihrauch und Möhren!«

Mitglieder im Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und
Familienwerke Thüringen e.V.

Impressum

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband
der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Friedrichstraße 95 · PB 86, 10117 Berlin

Telefon: (030) 206491 17

Telefax: (030) 206491 19

E-Mail: verband@albert-schweitzer.de

Internet: www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.s.d.P.: Grit Lahmann

Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke,
Jörg Grabowsky, Thorsten Kunz, Grit Lahmann,
Cornelia Piekarski, Frank Richter

Druck/Layout: Offizin Scheufele, Stuttgart

Das Heft erscheint 1/4-jährlich und wird auf
umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Weihnachten – Fest der Liebe, aber auch der Dankbarkeit

Getreu dem Albert-Schweitzer-Motto »Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren«, haben uns in diesem Jahr wieder viele Menschen tatkräftig unterstützt. All diesen »Schutzengeln« unserer Kinder, die uns regelmäßig große und kleinere Geldbeträge anvertrauen, danken wir von ganzem Herzen! Was uns besonders freut: Immer mehr Menschen sammeln bei Geburtstag, Jubiläum, Hochzeit oder auch beim Abschied von einem geliebten Menschen Spenden für unsere Schützlinge. In Dankbarkeit denken wir auch an diejenigen



Menschen, die über ihr eigenes Leben hinaus helfen: Durch eine Zustiftung, die Gründung einer eigenen Stiftung oder auch die testamentarische Begünstigung unserer Arbeit.

Wir sagen 1000 Dank für ein Jahr voller guter Taten und wünschen allen ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Bitte unterstützen Sie unsere Kinderdorfarbeit!

Besonders wirksam helfen Sie mit einer Einzugsermächtigung. Wir beraten Sie gern.



**Albert-Schweitzer-Verband der
Familienwerke und Kinderdörfer e.V.**
Friedrichstraße 95, PB 86
10117 Berlin

Bankverbindung
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
3391001 (BLZ 10020500)

Ansprechpartnerin: Margitta Behnke
Telefon (030) 206491 17
Telefax (030) 206491 19

www.albert-schweitzer-verband.de
verband@albert-schweitzer.de